

Braunkehlchen-Schutz in Nordostoberfranken – eine Bilanz nach drei Jahren Projektlaufzeit

Janina Klug

Saving the Whinchat in north-eastern Upper Franconia – a summary of three years of conservation effort

In north-eastern Upper Franconia, the Whinchat (*Saxicola rubetra*) lost more than 85 % of its population between 1990 and 2015. Looking back on more than three years of conservation effort for the Whinchat in its last breeding habitats here, it is time to evaluate the actions taken which assisted the survival of this species. A supportive environment of cooperative and engaged actors in conservation formed the cornerstone for implementing successful measures. With close collaboration it was possible to implement suitable landscape management measures, such as reducing trees and shrubs in grassland habitats and acquiring appropriate areas for conservation contracts that offered financial aid to landowners for meadows and pastureland. However, it was not in all farmers' interests to tie up their farmland in state-funded federation schemes. As the Whinchat is a grassland species that depends on meadows and perennial vegetation, the success of conservation measures in this habitat relies on the cooperation of land managers and owners. The substantial decline of the Whinchat could be slowed down within the three counties managed, but increasing the population has only been possible in one project area. To secure the future of the species in the agricultural landscape of Upper Franconia, the measures taken need both continuation and expansion.

Keywords: Whinchat, *Saxicola rubetra*, Upper Franconia, conservation measures, conservation project

Janina Klug, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV), Karolinenreuther Str. 58, 95448 Bayreuth, Deutschland
E-Mail: janina.klug@lbv.de

Einleitung

Seit der letzten Fachtagung zum Braunkehlchen *Saxicola rubetra* 2015 in Helmbrechts lassen die Meldungen zu diesem gefährdeten Wiesenbrüter leider keinen Aufwärtstrend erkennen. Wie der jüngst publizierte Statusbericht zur Lage der Vögel in Deutschland zeigt, hat die Art in den letzten 24 Jahren um mehr als die Hälfte in ihrer Bestandsgröße abgenommen (Gerlach et al. 2019). Dieser Bestandsverlust zeigt sich noch deutlicher in den bayerischen Zählungen. Hier ist die Anzahl an Brutpaaren regional sogar bis zu 90 % zurückgegangen (Liebel 2015). Seit 2016 wird das Braunkehlchen daher in Bayern, wie in fast jedem zweiten Bundesland Deutschlands, auf der Roten

Liste als „vom Aussterben bedroht“ geführt (Rudolph et al. 2016, DDA 2020). Letzte Verbreitungsschwerpunkte finden sich vor allem im südlichen Bayern in den Loisach-Kochelsee-Mooren und im Murnauer Moos. Im Norden Bayerns haben sich die Braunkehlchen vorrangig in der Mittelgebirgslage, wie dem Biosphärenreservat Rhön, gehalten. Vielerorts bleiben von Jahr zu Jahr zunehmend mehr Reviere unbesetzt. So zum Beispiel im Nordosten Oberfrankens. Hier wurde innerhalb von 25 Jahren ein dramatischer Bestandseinbruch von 85 % festgestellt (Feulner und Pfeifer 2017). Dies veranlasste den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) und die Regierung von Oberfranken, Ende 2017 ein Projekt zum Schutz dieses vom Aussterben bedrohten

Wiesenbrüters ins Leben zu rufen. Die Grundlagen und Säulen dieses Projekts wurden von Laura Tschernek (LBV-Projektleitung 2017–2019) bereits im Journal WhinCHAT erläutert (Tschernek 2017). Gleichmaßen wurden die Erfahrungen und Ergebnisse der ersten Projektphase (2017/18) dokumentiert (Tschernek 2018). Die zweite Projektphase lief bis 2020. Auf Basis der Bestandsentwicklungen in den einzelnen Projektgebieten sollen die Schutzbemühungen nun evaluiert sowie Potenziale und Grenzen der Maßnahmen in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der Braunkehlchen-Bestände dargestellt werden.

Entwicklung der Bestände in den Projektgebieten in Abhängigkeit von den Schutzbemühungen

Die Gebietskulisse im Braunkehlchen-Schutzprojekt erstreckt sich über drei Landkreise Oberfrankens (Hof, Kronach und Kulmbach), einen topografischen Gradienten von über 300 Höhenmetern (300–660 m über NN) und unterliegt somit unterschiedlichen geografischen wie biologischen Grundbedingungen. Ebenso sind für die Projektgebiete unterschiedliche Behörden zuständig. Die Auswertung von Maßnahmen ist folglich auch innerhalb des Projekts differenziert zu betrachten (Abb. 1). Nachfolgend soll eine Analyse mit Bezug

auf das jeweilige Projektgebiet verdeutlichen, unter welchen Grundbedingungen die angesprochenen Maßnahmen zur Rettung des Braunkehlchens greifen können oder dies eben nicht vermögen.

Der Regnitzgrund im Landkreis Hof. Die vom Braunkehlchen besiedelten Flächen in diesem Projektgebiet befinden sich im Tal der Südlichen Regnitz (490 m über NN) zwischen Kautendorf und Weinzlitz (Abb. 2). Die Flächen entlang der Südlichen Regnitz bilden ein Mosaik aus Extensivwiesen, Rotvieh-Weiden, Brachflächen, aber auch Intensivgrünland. Die Uferandstreifen der Regnitz sind von großen, alten Weiden geprägt und abschnittsweise dicht bewachsen. Nach Starkregen oder der Schneeschmelze ist ein Großteil der Flächen im Regnitzgrund von Hochwasser betroffen. Der Nutzungskontrast zwischen intensiv genutzten Grünlandflächen mit häufiger und früher Mahd und extensiven, spät gemähten Wiesen, welche durch das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) gefördert werden, ist recht hoch. Mit Gülle gedüngte Flächen, die bereits im Mai gemäht werden, grenzen direkt an die vom Braunkehlchen genutzten Spätmähwiesen, die z. T. erst im August und später abgefahren werden, an. Auf den Intensivgrünlandwiesen zeigt sich auch ein hoher Bewirtschaftungsdruck. Über die gesamte Projekt-

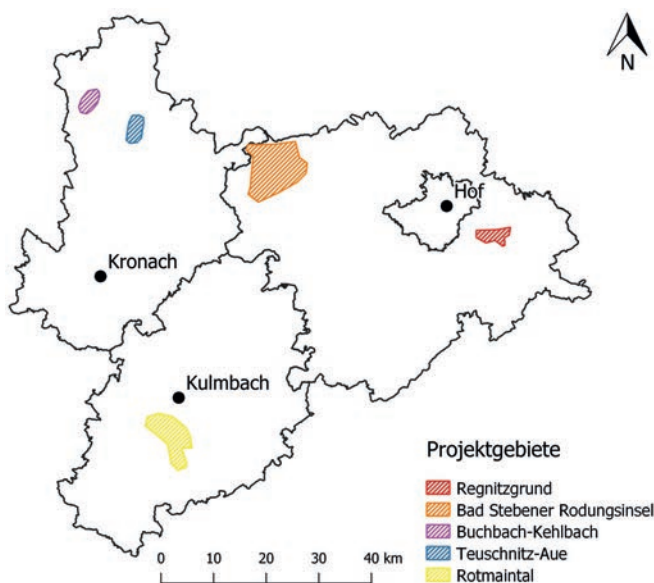


Abb. 1. Lage der fünf Projektgebiete in den Landkreisen Hof, Kronach und Kulmbach in Nordostoberfranken (Bayern, Deutschland). – *Locations of the five project areas in the counties of Hof, Kronach and Kulmbach (Bavaria, Germany).*



Abb. 2. Blick nach Norden in das Projektgebiet „Regnitzgrund“ (Lkr. Hof). Die eingezäunte Fläche im Vordergrund wird von Braunkehlchen *Saxicola rubetra* regelmäßig zur Jagd und zum Nestbau aufgesucht. – This photo shows the view to the north over the project site “Regnitzgrund” (district of Kronach). The fenced meadow in the foreground is frequently used by Whinchats (*Saxicola rubetra*) for foraging and nesting.

Aufn.: J. Klug

laufzeit konnte trotz wiederholter Beratungsversuche von Landwirten keine der Grünlandflächen in eines der Agrarumweltprogramme aufgenommen werden. Für die ortsansässigen Milchviehhalter*innen ist ein Verzicht auf die Schnitte zwischen Mai und Anfang Juli nicht möglich. So hält sich die Summe der VNP-Flächen im Gebiet seit 2017 konstant bei etwa 13,5 ha. Zusammen mit 1,5 ha Brachflächen des LBV, des Bund Naturschutzes (BN) und des Wasserwirtschaftsamts Hof (WWA) macht der Anteil an naturschutzfachlich wertvollen Flächen etwa 14 % des 105-h-Untersuchungs- und Kerngebiets der Braunkehlchen im Regnitzgrund aus. Da weitere Flächen im Gebiet im Besitz des WWAs über Pachtverträge von lokalen Landwirten bewirtschaftet werden, wurde eine Anpassung der Pachtverträge auf eine braunkehlchenfreundliche Bewirtschaftung angestrebt. Deren Umsetzung verläuft nun schrittweise und erfordert neben der

Umsetzung auch eine konsequente Kontrolle, da einige der Vertragsauflagen wohl bereits seit mehreren Jahren nicht eingehalten wurden (z. B. der verpflichtende Erhalt eines Gewässerschutzstreifens von mind. 10 m Breite entlang der Südlichen Regnitz). Wird diese Struktur in Zukunft von der Mahd ausgespart, bietet sich hier ein Potenzial zur Habitaterweiterung für das Braunkehlchen.

Spaziergänger mit und ohne Hund nutzen die das Tal säumenden Wege für Ausflüge und zu sportlichen Aktivitäten. Eine direkte Störung kann von freilaufenden Hunden ausgehen, wobei dies innerhalb des Projekts nicht eigens untersucht wurde. Strategisch günstig positionierte Informationstafeln weisen seit 2020 auf die Bedeutung der Flächen hin und sollen Besucher zur Rücksichtnahme ermuntern.

Im Rahmen des Projekts gelang es nur in geringem Umfang, neue Maßnahmen zu etab-

lieren, die es einer Braunkehlchen-Population ermöglichen könnten, in diesem Gebiet zu wachsen. Die Population hat sich mit aktuell zwei Brutpaaren leider auf sehr geringem Niveau eingependelt (Abb. 3). Ein Überleben der Art in diesem Abschnitt an der Südlichen Regnitz bleibt fraglich. Das nächste bekannte Brutvorkommen findet sich in etwa 7 km Luftlinie, zwischen Nentschau und dem sächsischen Posseck im Grünen Band.

Die Bad Stebener Rodungsinsel im Landkreis Hof. Bei diesem Projektgebiet handelt es sich um ein etwa 76 km² großes, ehemaliges Rodungsgebiet auf der Frankenwaldhochfläche (ca. 500–660 m über NN) rund um den Kurort Bad Steben. Inmitten der für den Frankenwald typischen, ausgedehnten Waldgebiete entstanden vor allem entlang der Bäche für Wiesenbrüter interessante

Feuchtwiesen und Brachen. Die noch in den 1990er Jahren fast überall sehr ausgeprägten Uferandstreifen entlang der Fließgewässer sind leider vielerorts verschwunden oder wurden auf ein Minimum zurückgedrängt. Das Braunkehlchen kommt hier schon seit Jahrzehnten nur in kleinen, isolierten Populationen vor, die z. T. bereits vor Projektbeginn erloschen waren (Feulner 1990). Somit konzentrierte sich das Bestreben im Projekt auf die Aufwertung der noch existierenden und zuletzt erloschenen Vorkommen bei Hermesgrün, Bobengrün, Lochau und Fichten, was eine Fläche von knapp 12 km² ergibt. Umgesetzt wurden vorwiegend landschaftspflegerische Maßnahmen (Gehölzentfernung, Pflegeschnitt von Brachen) und die Beratung von Landwirt*innen hinsichtlich geeigneter Agrarumweltmaßnahmen. Insbesondere Spätmähwiesen in Kombination mit mehrjährigen, verpflichten-

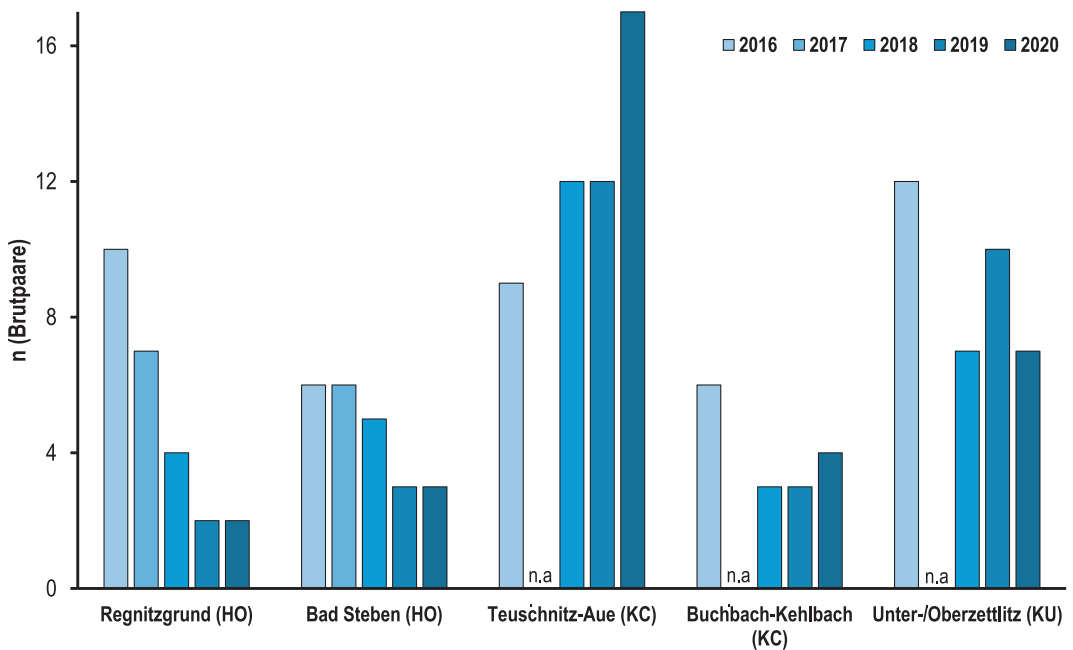


Abb. 3. Bestandsentwicklung des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in den oberfränkischen Projektgebieten zwischen 2016 und 2020. Die Daten aus 2016 und 2017 wurden, soweit vorhanden, aus langjährigen Beobachtungen und einer landkreisweiten Erfassung zusammengetragen (persönl. Komm.: S. Hösch und J. Feulner – Lkr. Hof, F. Schneider – Lkr. Kulmbach; Bericht: Maslo 2016 – Lkr. Kronach). Seit 2018 werden die Bestände systematisch erfasst. – *Development of the Whinchat (Saxicola rubetra) population* (n = number of breeding pairs) within the project areas in Upper Franconia between 2016 and 2020. Data for the years 2016 and 2017 derive from personal documentations and a district-wide assessment (pers. comm.: S. Hösch and J. Feulner – district of Hof, F. Schneider – district of Kulmbach; publ.: Maslo 2016 – district of Kronach). All populations within the project areas have been systematically assessed since 2018.

den Altgrasstreifen, die 5 bis 20 % einer Fläche ausmachen sollen, wurden zum Schutz der Braunkehlchen empfohlen. Gemeinsam mit den Flächenbewirtschafter*innen wird die Lage der Altgrasstreifen abgestimmt und in den meisten Fällen werden diese durch künstliche Ansitzwarten weiter aufgewertet. Durch eine anhaltende Landwirtschaftsberatung ließen sich gegen Ende des Projektzeitraums einige strategisch gut gelegene Flächen für das VNP gewinnen. Der Anteil von Flächen im VNP liegt in diesem Projektgebiet bei rund 22 % und umfasst überwiegend extensives Grünland mit einem Schnitzeitpunkt nach dem 15. Juni oder 1. Juli. Auf einem kleinen Anteil der Flächen wird extensive Beweidung gefördert.

Erfolge werden sich wohl erst in den nächsten Jahren zeigen, wenn die vereinbarten Maßnahmen konsequent durchgeführt werden. Bisher konnte auch hier die Braunkehlchen-Population zwar vor dem Erlöschen bewahrt werden, dennoch zeichnet sich bisher kein gewünschter Aufwärtstrend ab (Abb. 3). Aktuell ist unklar, ob die Landwirt*innen auch in Zukunft Altgrasbereiche stehen lassen können, da es aufgrund der Trockenheit in den vergangenen Jahren zu einer Futtermittelknappheit kam und das Grünfutter dringend benötigt wird.

Die Teuschnitz-Aue im Landkreis Kronach. Das etwa 100 ha große Projektgebiet überlappt komplett mit einem FFH-Gebiet (Nr. 5634-371). Dieses umfasst extensiv genutzte oder brachliegende Grünlandbereiche am Oberlauf der Teuschnitz (600–625 m über NN) und grenzt im Westen unmittelbar an die Stadt Teuschnitz an. Die feuchten Brachflächen entlang des Fließgewässers sind die bedeutendsten Flächen für das Braunkehlchen im Landkreis Kronach. Die oberhalb gelegenen mageren Bergmähwiesen und Borstgrasrasen sind u. a. mit Bärwurz und Arnika bewachsen und sehr nährstoffarm. Ein weiterer typischer Brutvogel dieses Projektgebiets ist der Wiesenpieper *Anthus pratensis*. Ein Großteil der direkt an die Teuschnitz angrenzenden Flächen wird nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, sondern nach Absprache vom Landschaftspflegeverband Frankenwald gepflegt. Die Flächen oberhalb des Grunds befinden sich größtenteils in öffentlicher Hand und werden über Bewirtschaftungsvereinbarungen von ortsansässigen Landwirt*innen gepflegt. Dabei wird über die Inhalte der Vereinbarung und in der engen Zusammenarbeit mit den Ranger*innen des

Naturparks Frankenwald genau gesteuert, welche Flächen zuerst gemäht werden und wo verpflichtende Altgrasbereiche positioniert werden. Zusätzlich befindet sich ein kleiner, für Braunkehlchen geeigneter Brachflächenkomplex südlich der Teuschnitz-Aue, auf dem sogenannten Teuschnitzer Berg. Künstliche Ansitzwarten werden in der Teuschnitz-Aue nicht ausgebracht, da die Vegetation den Braunkehlchen genügend Möglichkeiten zum Ansitz bietet.

Aufgrund seiner Besonderheiten in Fauna und Flora liegt schon seit vielen Jahren der Fokus verschiedenster Schutzprojekte auf diesem Gebiet im Landkreis Kronach. Ein entsprechender Antrag auf Ausweisung der Teuschnitz-Aue als Naturschutzgebiet wurde bereits bei der höheren Naturschutzbehörde in Oberfranken gestellt und steht zur Genehmigung aus. Diese besondere Konstellation und die gute Zusammenarbeit aller Akteure im Gebiet kann als einer der Grundsteine betrachtet werden, die dem Braunkehlchen eine Stabilisierung und Vergrößerung der lokalen Population ermöglicht haben. Die Steuerung von Landschafts- und Flächenpflege bezüglich der unterschiedlichen Schwerpunktthemen der Teuschnitz-Aue (Bärwurz, Arnika, Wiesenbrüter und Insekten) wurde so erfolgreich implementiert, dass sich die Population seit 2016 fast verdoppelt hat (Abb. 3). Die Teuschnitz-Aue weist den höchsten Anteil (min. 90 %) an naturschutzfachlich wertvollem und besonders gepflegtem Grünland aller Projektgebiete auf. Dieses setzt sich aus 72,4 ha VNP-Fläche und zusätzlich fast 18 ha ungenutzter Brache zusammen.

Der Aubachgrund im Landkreis Kronach. Das zweite Projektgebiet des Landkreises Kronach umfasst den Wiesengrund zwischen Kehlbach und Buchbach (660–670 m über NN). Die derzeit vom Braunkehlchen besiedelten Flächen befinden sich unmittelbar südlich von Kehlbach bzw. unmittelbar nördlich von Buchbach auf Spätmähwiesen, an Gräben und in der Hochstaudenflur am Aubach. Die beiden Brutareale sind räumlich voneinander getrennt, da hier Fichtenforste die Grünlandflächen einschränken und östlich sogar bis an den Aubach heranreichen. Neben Braunkehlchen nutzen auch Wiesenpieper die Spätmähwiesen zur Brut, zudem wird seit Jahren eine einzelne Bekassine *Gallinago gallinago* gesichtet. Der Fokus lag in diesem Projektgebiet auf der engen Zusammenarbeit mit den Landwirt*innen und der unteren Naturschutzbehörde (uNB), um

mehr Flächen für das VNP zu gewinnen. Landschaftspflegerische Maßnahmen, wie die Gehölzurücknahme am Aubach, wurden ebenfalls zur Verbesserung des Brutgebiets in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Frankenwald und dem Landschaftspflegeverband Frankenwald durchgeführt. Bisher konnte der Abwärtstrend des Populationsbestands aufgefangen und sogar leicht umgekehrt werden.

Der Bestand lag in 2020 bei vier Brutpaaren (Abb. 3). Während der Projektlaufzeit erklärten sich einzelne Landwirt*innen bereit, ihre Wiesen später zu mähen und Altgrasbereiche stehen zu



Abb. 4. Ein männliches Braunkehlchen auf einer künstlichen Sitzwarte im Projektgebiet „Rotmaintal“ (Lkr. Kulmbach). Die Bambusstäbe werden von beiden Geschlechtern gern als Ansitz- oder Singwarte genutzt, vor allem dort, wo natürliche, das Körpergewicht der Braunkehlchen tragende Strukturen fehlen. – *A male Whinchat (Saxicola rubetra) on an artificial perch at the project site „Rotmaintal“ (district of Kulmbach). These bamboo poles are regularly used by both sexes, especially where other structures capable of carrying their bodyweight are absent.* Aufn.: J. Klug

lassen (geförderte Maßnahmen) oder die Mahd dort, wo sich Braunkehlchen in den Wiesen zur Brut niederließen, auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben (freiwillige Maßnahme). Doch die Flächenförderung im Rahmen des VNP wird nur zögerlich angenommen. Die Angst vor einer Verschlechterung der Wiesenflächen (Einwanderung von Neophyten oder für das Vieh giftigen Pflanzenarten wie Herbstzeitlosen *Colchicum autumnale* oder Jakobskreuzkraut *Jacobaea vulgaris*) und der Druck, mehrmals im Jahr Futter für die Tiere einzufahren, ist hoch. Den Braunkehlchen fehlt es auf einem Großteil der Grünlandflächen des Frankenwalds weiterhin an mehrjährigen Vegetationsstrukturen, die nicht unmittelbar an Waldstücke angrenzen. In den vergangenen Jahren musste, wie in vielen anderen Gebieten auch, eine ausgeprägte Trockenheit verzeichnet werden. Die Braunkehlchen sind daher in der Ausdehnung ihres Brutareals weiterhin auf die noch feuchten Gebiete entlang von Gewässern angewiesen und werden sich somit vorerst nicht aus den Tallagen (Teuschnitz, Aubach) ausbreiten.

Das Rotmaintal bei Ober- und Unterzettlitz im Landkreis Kulmbach. Das einzige Projektgebiet in diesem Landkreis liegt südlich der Stadt Kulmbach im Bereich des sogenannten Krummen Lachengrabens am Rande des Rotmaintals (300–310 m über NN). Umgebende Ortschaften sind Melkendorf, Unter- und Oberzettlitz, Gössmannsreuth, Donnersreuth und Wickenreuth. Das Kerngebiet des Projekts liegt nördlich des Roten Mains, ist etwa 1,5 km² groß und, bis auf wenige Ausnahmen, baumfrei. Neben den seit nunmehr 10 Jahren bestehenden 30 ha VNP-Ackerbrachen und weiteren 1,6 ha Ausgleichsflächen sind hier bis 2020 weitere 20 ha Ackerbrachen und Grünlandflächen ins VNP genommen worden. Das Augenmerk lag dabei auf dem vertraglichen Erhalt mehrjähriger Strukturen (Altgrasstreifen, zeitlicher Versatz von Mulchvorgängen auf Ackerbrachen). Durch die Mulchverpflichtung auf VNP-Ackerbrachen ist das Ausbringen künstlicher Ansitzwarten als Anreiz für die Braunkehlchen, diese Flächen zu besiedeln, zu einer erfolgreichen Daueraufgabe für Ehrenamtliche der LBV-Kreisgruppe vor Ort geworden, dazu wird sie überregional kopiert (Abb. 4, vgl. Siering und Feulner 2017).

Während der Projektlaufzeit wurde für einige Fördermöglichkeiten im Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) ein Maximum an förderfähiger Fläche festgelegt. Durch diese Limitierung kann-

ten aus dem KULAP fallende Flächen, vor allem außerhalb des Kerngebiets, nach Absprache mit den Bewirtschafter*innen ins VNP überführt werden. So erhöhte sich die Gesamtfläche von vertraglich gesicherten Spätmähwiesen von 100 ha in 2019 auf fast 200 ha in 2020. Die Gesamtfläche von Ackerbrachen mit Selbstbegrünung stieg im gleichen Zeitraum von 45 ha auf 57 ha. Viele Bereiche innerhalb der Wiesenbrüterkulisse werden jedoch weiterhin intensiv genutzt und es mangelt an Strukturen entlang von Gräben oder Gewässern, die für Braunkehlchen geeignet wären. Der Anteil an VNP-Flächen liegt im Kerngebiet des Projekts bei etwa 33 %, außerhalb bei nur 6 % (kleinere Ortschaften, Straßen und Gehölzbereiche nicht abgezogen). Obwohl seit Beginn des Projekts 2017 südlich des Roten Mains eine Vielzahl an Flächen mit Altgrasstreifen und künstlichen Ansitzwarten ausgestattet wurde, haben sich hier bisher keine Braunkehlchen zur Brut niedergelassen. Sichtungen zur Zugzeit waren jedoch möglich. Auf im Projektgebiet befindlichen Ausgleichs- und Ersatzflächen der Stadt Kulmbach und des Staatlichen Bauamts, wie auf einer LBV-eigenen Fläche wird das Pflegekonzept fortwährend hinsichtlich seiner Eignung für Wiesenbrüter überprüft und entsprechend angepasst. Im Winter 2020 wurden erste Flachwassermulden westlich von Affalterhof angelegt, die im laufenden Jahr durch weitere, mähbare Mulden ergänzt werden sollen, um die Attraktivität nicht nur für das Braunkehlchen, sondern auch für Kiebitze *Vanellus vanellus* zu steigern, die sich hier (notgedrungen) auf Maisäckern zur Brut niederlassen. Auch im Landkreis Kulmbach erweist sich eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren als Erfolgsfaktor im Braunkehlchen-Schutz. Die Braunkehlchen-Population schwankte in den Projektjahren 2017 bis 2020 zwischen 7 und 10 Brutpaaren (Abb. 3). In 2020 dürfte die etwas niedrigere Anzahl an Brutversuchen vor allem auf einen Verlust von vorjährigen Strukturen auf den VNP-Ackerbrachen zurückzuführen sein. Der bewirtschaftende Landwirt hatte die Brachen Ende 2019 komplett, statt nur zu 50 %, gemulcht. Der Grund hierfür lag darin, dass zu diesem Zeitpunkt nicht feststand, ob die Flächen über das Jahr 2020 hinaus im Förderprogramm gehalten oder in eine andere Nutzungsform überführt werden sollten. Der dadurch entstandene Verlust an Vegetation war durch künstliche Ansitzwarten so nicht auszugleichen. Die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen im Rot-

maintal sind für den Anbau von Ackerfrüchten in Oberfranken von überregionalem Interesse, da dieses Gebiet zu den wenigen im Regierungsbezirk gehört, die gute Bodenwerte aufweisen.

Potenzial und Grenzen in der Stabilisierung und Ausweitung der Brutbestände

Die enge Zusammenarbeit mit Behörden und Akteuren vor Ort hat sich als Dreh- und Angelpunkt für einen erfolgreichen Braunkehlchen-Schutz erwiesen. Die Sensibilisierung der verschiedenen Interessensgruppen hatte mannigfaltige positive Effekte. So wurden Informationen bezüglich des Auftretens der Art sowie potenzieller Anknüpfungspunkte in der Landschaftspflege, bei der Beratung von Landwirt*innen und weiterer Handlungsoptionen von extern an die Projektleitung herangetragen und in Verbindung gesetzt.

Ein Faktor, der über den nachhaltigen Erfolg von Maßnahmen im landwirtschaftlich geprägten Raum entscheiden wird, ist, dass diese sich in die betrieblichen Abläufe der Höfe integrieren lassen. Sie müssen insofern rentabel sein, als dass sie keinen Nachteil im Vergleich zur herkömmlichen Produktion bringen. Dabei spielen die Besitz- und Pachtverhältnisse eine nicht abstreitbare Rolle. Die Umsetzung eines braunkehlchenfreundlichen Pflege- und Mahdregimes in der Teuschnitz-Aue erwies sich aus dem Grund als leichter umsetzbar, weil 90 % der Flächen über Pflegevereinbarungen mit der uNB bewirtschaftet werden. Hier können klare Vorgaben seitens des Naturschutzes bestimmt werden. Ob Naturschutzmaßnahmen auf privaten Flächen auf Akzeptanz stoßen, hängt von der Attraktivität der Maßnahmen (technisch, aber auch finanziell), der Betriebsstruktur und nicht zuletzt von der persönlichen Einstellung der Besitzer*innen oder Bewirtschafter*innen gegenüber dem Naturschutz ab. Solange in der Landwirtschaftspolitik und -lobby keine stärkere Unterstützung für den Naturschutz kommt und Landwirt*innen und Naturschützer*innen zu Feinden erklärt werden, sieht die Zukunft der Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen schlecht aus. Betrachtet man die Brutplätze des Braunkehlchens in Nordostoberfranken im Detail, so wird deutlich, dass diese fast ausschließlich in Brachestrukturen, also in nicht oder kaum mehr landwirtschaftlich genutzten Bereichen, erfolgreich Junge großziehen. Dies umfasst sowohl die VNP-Ackerbrachen im Landkreis Kulmbach, die nur

zu 50 % und nur einmalig pro Jahr gemulcht werden, ebenso wie die Brachestrukturen entlang der Teuschnitz (Lkr. Kronach) und der Hochstaudenflur am Culmitzbächle im Regnitzgrund (Lkr. Hof), die gar nicht oder nur bei Bedarf gepflegt werden. Ob und inwiefern sich Braunkehlchen in Oberfranken auch in Altgrasstreifen von Spätmähwiesen wieder zur Brut einfinden werden, ist schwer voraussagbar und hängt sicherlich von mehreren Faktoren ab, wie der Größe des Altgrasbereichs, dessen Lage, der Artzusammensetzung der Pflanzengesellschaft, dem Sitzwartenangebot sowie der Nahrungsverfügbarkeit in der unmittelbaren Umgebung (Bastian und Bastian 1996, Oppermann 1999, Gottwald et al. 2017). Als hauptsächlich insektenfressende Vogelart ist das Braunkehlchen zusätzlich, neben dem Lebensraumverlust und der Gefährdung der Brut, vom Rückgang der Insektenbiomasse betroffen. Eines scheint sich im Laufe des Projekts abzuzeichnen: Haben die Braunkehlchen bestimmte Flächen erst einmal geräumt, wird es mehr als nur ein lokal agierendes Braunkehlchen-Schutzprojekt brauchen, um sie wieder zurückzuholen.

Fazit

Eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit Landwirt*innen, den Behörden und weiteren Akteuren in den letzten Brutgebieten des Braunkehlchens in Nordostoberfranken bildet den Grundstein, auf dem sich das Bewusstsein für die Lebensraumanforderungen und Gefährdungsursachen dieser Art aufbaut. Aus den daraus resultierenden Handlungen werden sich die Bestände dieses Wiesenbrüters in den nächsten Jahren in den Landkreisen Hof, Kulmbach und Kronach hoffentlich erholen. Neu geschaffene Beratungsstellen an bayerischen Behörden, die im Laufe des Jahres 2021 ebenfalls in den Wiesenbrüterschutz integriert werden sollen, wecken Grund zur Hoffnung, dass eine braunkehlchenfreundliche Bewirtschaftung auch langfristig in der Fläche realisiert werden kann. Wie erfolgreich diese Maßnahmen jedoch implementiert werden können, hängt vom Zuspruch der Landwirte und der Integrierbarkeit dieses Naturschutzaspekts in der landwirtschaftlichen Praxis ab. Weitere, in diesem Projekt nicht berücksichtigte Faktoren, wie der Klimawandel und der Insektenschwund, stellen nicht außer Acht zu lassende Variablen dar, die den Erfolg der Maßnahmen und den Erhalt der Art in Oberfranken mitbestimmen

werden. Klima- und Naturschutz können nicht allein eine politische Entscheidung sein, sondern müssen gesamtgesellschaftlich getragen werden. Dabei sind komplexe Abstimmungsprozesse zwischen verschiedenen Akteuren, die am Thema beteiligt sind, zwingend notwendig. Diesem Dialog gilt es, sich zu stellen und zukunftsorientierte Lösungen zu erarbeiten.

Zusammenfassung

Im nordöstlichen Oberfranken hat das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* zwischen 1990 und 2015 mehr als 85 % seines Bestandes verloren. Nach mehr als drei Jahren Schutzbemühungen ist es an der Zeit, die hier ergriffenen Maßnahmen zu bewerten, die seinen Fortbestand sichern sollten. Ein unterstützendes Umfeld von kooperativen und engagierten Akteuren im Naturschutz bildete den Grundstein für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen. In enger Zusammenarbeit konnten geeignete landschaftspflegerische Maßnahmen umgesetzt werden, wie z. B. die Reduzierung von Bäumen und Sträuchern in Grünlandhabitaten. Auch war es möglich, weitere Flächen für das Vertragsnaturschutzprogramm zu gewinnen, welches eine finanzielle Förderung von extensiven Wiesen und Weiden beinhaltet. Es lag jedoch nicht im Interesse aller Landwirte, ihre Flächen an staatlich finanzierte Fördersysteme zu binden. Da das Braunkehlchen eine Vogelart des Grünlands ist, das auf spät gemähte Wiesen und Bereiche von mehrjähriger Vegetation angewiesen ist, hängt der Erfolg von Schutzmaßnahmen in diesem Lebensraum insbesondere von der Kooperationsbereitschaft der Bewirtschafter*innen und Eigentümer*innen ab. Der starke Rückgang des Braunkehlchens konnte in den drei betreuten Landkreisen verlangsamt werden. Ein Populationszuwachs kann jedoch nur für ein Projektgebiet, die Teuschnitz-Aue, verzeichnet werden. Um die Zukunft dieser Art in der oberfränkischen Agrarlandschaft zu sichern, müssen die ergriffenen Maßnahmen sowohl fortgesetzt als auch in der Anwendung ausgebaut werden.

Dank. Ich danke allen Vertreter*innen der Behörden, den Ehrenamtlichen des LBV und vor allem den Landwirt*innen in den Landkreisen Kronach, Kulmbach und Hof für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Für den Aufbau eines unterstützenden Netzwerks bin ich zudem meiner Vorgängerin Laura Sielaff zu Dank

verpflichtet sowie meinen Vorreitern und Unterstützern im Braunkehlchen-Schutz in Nordostoberfranken: Jürgen Feulner, Siegfried Hösch und Frank Schneider.

Literatur

- Bastian A, Bastian HV (1996) Das Braunkehlchen: Opfer einer ausgeräumten Kulturlandschaft. Aula-Verlag, Wiesbaden
- Dachverband Deutscher Avifaunisten (2020) Bestandsentwicklung, Verbreitung und jahreszeitliches Auftreten von Brut- und Rastvögeln in Deutschland. Braunkehlchen *Saxicola rubetra*. www.dda-web.de/vid-online/ (aufgerufen am 03.11.2020)
- Feulner J (1990) Zum Bestand des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ 1989. Anzeiger der ornithologischen Gesellschaft Bayerns 29: 29–36
- Feulner J, Pfeifer R (2017) Bestandszusammenbruch des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* im östlichen Oberfranken. Ornithologischer Anzeiger 55: 139–145
- Gerlach B, Dröschmeister R, Langgemach T, Borkenhagen K, Busch M, Hauswirth M, Heinicke T, Kamp J, Karthäuser J, König C, Markones N, Prior N, Trautmann S, Wahl J, Südfeldt C (2019) Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster
- Gottwald F, Matthews A, Matthews A, Weigelt J, Bähge K, Stein-Bachinger K (2017) Berichte aus dem Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ – Zwischenergebnisse Braunkehlchen 2013–2016. Hrg. WWF Deutschland, www.landwirtschaft-artenvielfalt.de
- Liebel H (2015) 6. landesweite Wiesenbrüterkartierung in Bayern 2014/2015 – Bestand, Trends und Ursachenanalyse. – Bayerisches Landesamt für Umwelt. UmweltSpezial, Augsburg
- Maslo A (2016) Erfassung und Schutz von Wiesenbrütern im Landkreis Kronach. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des BUND Naturschutz, Nürnberg
- Oppermann R (1999) Nahrungsökologische Grundlagen und Habitatansprüche des Braunkehlchens *Saxicola rubetra*. Vogelwelt 120: 7–25
- Rudolph B-U, Schwandner J, Fünfstück H-J (2016) Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns. – Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
- Siering M, Feulner J (2017) Künstliche Sitz- und Singwarten als Artenhilfsmaßnahme für das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) – Durchführung und Kontrolle der Überreizmethode im Rotm Maintal bei Kulmbach (Oberfranken). WhinCHAT 1: 66–70
- Tschernek L (2017) Landkreisübergreifender Schutz des Braunkehlchens in Nordostoberfranken. WhinCHAT 2: 14–15
- Tschernek L (2018) Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in Nordostoberfranken – Erfahrungen und Ergebnisse aus dem ersten Projektjahr 2017/2018. WhinCHAT 3: 18–26

Förderhinweis

Das Biodiversitätsprojekt des LBV e.V. „Stabilisierung und Ausweitung der Brutbestände des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in Nordostoberfranken“ wird mit Mitteln des Freistaats Bayern durch die Regierung von Oberfranken gefördert.



Janina Klug, Jg. 1988, Bachelor in Biologie in Würzburg, danach Master mit Schwerpunkt Naturschutz in Göttingen. Zur Ornithologie brachte sie ihre Masterarbeit über Treiberameisen und ihnen folgende Vogelarten im Tieflandregenwald von Kamerun. Seit 2019 leitet sie für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) ein Braunkehlchen-Schutzprojekt. Ornithologische Schwerpunkte: Artenschutz von Wiesen- und Feldbrütern in Oberfranken, Vogelzug, Monitoring-Programme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60_1](#)

Autor(en)/Author(s): Klug Janina

Artikel/Article: [Braunkehlchen-Schutz in Nordostoberfranken – eine Bilanz nach drei Jahren Projektlaufzeit 65-73](#)